

rende württembergische Rinderrasse ist Thema von Dieter Kraft. Horst Schneider befasst sich mit einem etwas geheimnisvolleren „Mitbewohner“, der Schleiereule und stellt ihr ungewöhnliches Brutverhalten im Museumsdorf dar. Dass dieses Heimat vieler weiterer Vogelarten ist, zeigt ein weiterer Aufsatz von Wilhelm Schmauß.

Von den Tieren zur Landschaft wechselt Frank Hohlweg, der – inspiriert durch seinen Nachnamen? – „Hohlwege als Teil der Kulturlandschaft“ im Keuperstufenrandgebiet zwischen Schwäbisch Hall und Waldenburg analysiert. Es folgen die von Ernst Schedler aufgezeichneten Lebenserinnerungen der in der Obersteinfelder Ziegelhütte aufgewachsenen Bertha Ungerer geb. Blattert und die von Ulrike Marski aufgezeichneten Jugenderinnerungen Jörg Schnaithmanns, der aus seiner Jugend im Forsthaus Joachimsthal in den 1940er Jahren erzählt. Berichtigungen und Ergänzungen zur Festschrift von 1999, Neuerwerbungen und die Besucherstatistik schließen einen abwechslungsreichen Band ab. *Daniel Stihler*

## 9. Stadt- und Ortsgeschichte

### 9.1. Region Württembergisch Franken

#### Forchtenberg-Ernsbach

Eberhard Kugler, Vom Bauern- zum Industriedorf. Dargestellt an der Entwicklung Ernsbachs am Kocher (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 46), Sigmaringen (Jan Thorbecke) 1998. 220 S., 62 Abb.

Der vorliegende Band entstand als Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestehens der heute zur Würth-Gruppe gehörenden Schraubenfertigung der Firma Arnold in Ernsbach. Der Autor konnte seine in den 1950er Jahren mit dem Ziel einer Promotion begonnenen Forschungen, die durch den Tod des Betreuers nicht zum Abschluss kam, im Ruhestand fertig stellen. Auf der Basis intensiver Archivstudien in Neuenstein wird die Entwicklung der Ernsbachs und seiner Industriebetriebe nachgezeichnet. An ihrem Anfang stand die Einrichtung einer Eisen-, Kupfer- und Papiermanufaktur, die Graf Wolfgang Julius von Hohenlohe-Gleichen „aus lauter langer Weil“ in den 1660er Jahren mit Mitteln aus seinem Privatvermögen gründete. Die sich daraus entwickelnde Eisenindustrie im Ort musste erst in den 1880er Jahren ihre Produktion einstellen. Ihr folgte in den 1890ern eine Schraubenfabrik, heute die Arnold Umformtechnik GmbH & Co KG. Der Band bietet eine gelungene, quellennahe Darstellung einer trotz aller Infrastrukturprobleme gelungenen frühen Industrialisierung im ländlichen Raum und somit ein interessantes Kapitel der Wirtschaftsgeschichte Hohenlohes. *Daniel Stihler*

#### Heilbronn

Susanne Schlösser, Chronik der Stadt Heilbronn, Bd. 4: 1933–1938 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Bd. 39), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 2001, 604 S., Abb.

Ein Geschichte des Dritten Reiches in Heilbronn stößt von vornherein auf ein Problem: Die schlechte Quellenlage. Bei dem verheerenden Luftangriff vom 4. Dezember 1944, der nahezu die gesamte Altstadt zerstörte, wurden auch die meisten städtischen Akten vernichtet. Auch die Heilbronner Gemeinderatsprotokolle der Jahre 1933 bis 1944 sind seitdem verschollen und wohl für immer verloren. Für die Autorin Susanne Schlösser bedeutete dies: Auswertung von Quellen anderer Archive wie etwa des Staatsarchivs Ludwigsburg oder des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, Sekundärliteratur und Zeitzeugendokumente und das Heranziehen des nationalsozialistischen „Heilbronner Tagblatts“ dieser Jahre, dessen Auswertung

natürlich „sehr hohe Anforderungen an die Quellenkritik“ stellte, wie die Autorin in der Einleitung schreibt.

In einem einleitenden Teil von 66 Seiten werden zunächst schwerpunktmäßig verschiedene Aspekte angerissen, wie etwa der Geschichte der NSDAP in Heilbronn vor 1933, wichtige Persönlichkeiten der Nazipartei, aber auch ihrer Gegner, die Stadtentwicklung nach 1933, antijüdische Maßnahmen und Ausschreitungen, das Verhältnis der Kirchen zum NS-Staat oder Frauen und die Kulturszene ab 1933. Erschöpfend kann diese Einleitung nicht sein, soll es auch nicht, sie leistet aber gute Dienste als ein Einstieg in die Thematik und gibt Hinweise für eine weitere Lektüre.

Neben dem Chronikteil und einem umfassenden Register umfasst der Band noch ein Glossar sowie Listen zu NS-Organisationen, Wahlen und den jüdischen Geschäften und Gewerbetreibenden dieser dunklen Jahre. Ein Bilderteil am Schluss trägt weiter dazu bei, dass dieser Band sicherlich als Grundlagenwerk zum Thema „Heilbronn im Dritten Reich“ gelten darf.

*Peter Ehrmann*

Christhard Schrenk (Hrsg.), heilbronnica. Beiträge zur Stadtgeschichte (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn, Bd. 11), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 2000. 398 S., Abb.

Dieser Aufsatzband vereint eine Fülle von stadthistorischen Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Spanne reicht vom „Nordhäuser Vertrag“ aus dem Jahr 1225, in dem Heilbronn erstmals als Stadt, als „oppidum“ Erwähnung findet, bis hin zu modernen, aus Heilbronn stammenden Pionieren der Luft- und Raumfahrttechnik und ähnlicher Bereiche: Männer wie Robert Mayer, Wilhelm Maybach oder Alexander Baumann.

An weiteren Themen sind zu nennen: Bernd Röcker untersucht die Heilbronner Lateinschule vor der Reformation und weiß den spärlichen Daten Interessantes und Aufschlussreiches über das Alltagsgeschäft v. a. des Lehrers Konrad Költer zu entlocken, der diese Schule um 1500 gewissermaßen fit für die Neuzeit machte. Hubert Weckbach verfolgt den Weg des gescheiterten Heilbronner Fabrikanten Johann Widmann nach Nordamerika ab 1849/50 und kann aus interessanten Briefen von Widmanns Familie zitieren, die an dem berühmt-berüchtigten „Oregon Trail“ teilgenommen hatte. In einem zweiten Aufsatz untersucht er das Liebesverhältnis der Tochter Widmanns, Minna, mit dem bekanntesten „Revoluzzer“ Ludwig Pfau anhand einer ungedruckten Biographie. Ludwigsburgs Stadtarchivar Wolfgang Läßle untersucht die Ludwigsburger Soldatenunruhen des „tollen“ Jahres 1848: Die Verlegung des aufrührerischen Heilbronner Infanterieregiments 8 nach Ludwigsburg sorgte auch dort für Unruhen. Kathrin Wenzel stellt die Geschäftsbeziehungen zwischen den Salzwerken Heilbronn und Bad Friedrichshall und der BASF im 19. und 20. Jahrhundert dar. Christhard Schrenk gelingt es, die bislang im Dunkel liegende Geschichte des Heilbronner Rotary Klubs von 1933 bis zur Selbstaflösung 1937 mit Hilfe von in Berlin-Dahlem aufbewahrten Akten des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz zu schildern. Susanne Schlösser untersucht die Geschichte von Zwangsarbeitern und „Displaced Persons“ in Heilbronn und geht dabei insbesondere ein auf die rechtliche Stellung der Angehörigen der verschiedenen europäischen Nationen im Dritten Reich und die Frage der Behandlung und praktischer Unterbringung dieser Menschen in der Stadt von 1939 bis 1951.

Eine umfangreiche Liste Heilbronner Flurnamen von über 130 Seiten, erarbeitet von Gerhard W. Bauer, schließt und rundet den Band ab. Ein Registerteil erschließt die Aufsätze über das Inhaltsverzeichnis hinaus – ein ungewöhnlicher, aber durchaus angenehmer Service bei diesem rundum gelungenen Aufsatzband.

*Peter Ehrmann*